

---

Gemeinsam für ein demenzfreundliches Saarland

# **Angehörigenbefragung zur Weiterentwicklung des ersten saarländischen Demenzplans**

**Dr. Sabine Kirchen-Peters  
Max Ischebeck**

**8. Dezember 2016**

# Anspruch des saarländischen Demenzplans

**„Bisherige Aktivitäten und Maßnahmen bündeln und zielgerichtet weiterentwickeln“**

- unter breiter Beteiligung der Potentiale und Kreativität der saarländischen Akteure
- strukturiert durch wissenschaftliche Vorarbeiten auf Bundesebene
- gestützt auf begleitende Datenerhebungen im Saarland
- **unter Berücksichtigung der Erfahrungen und Bedürfnisse der Demenzkranken und ihrer betreuenden Angehörigen**



# Erster Demenzplan des Saarlandes

## Gemeinsam für ein demenzfreundliches Saarland

Erster Demenzplan des Saarlandes

Dr. Sabine Kirchen-Peters / Dr. Volker Hielscher



Institut für Sozialforschung  
und Sozialwirtschaft e.V.  
Saarbrücken

*iso*

Ministerium für  
Soziales, Gesundheit,  
Frauen und Familie

SAARLAND

Großes entsteht immer im Kleinen.

Ministerium für  
Soziales, Gesundheit,  
Frauen und Familie

SAARLAND



LANDESFACHSTELLE  
DEMENZ



3

*iso*

# Maßnahme 11

## Beteiligung von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen

- Die Sicherstellung von Beteiligung ist die Voraussetzung dafür, dass Maßnahmen und Angebote nicht an den Bedarfen der Betroffenen und ihrer Angehörigen vorbei entwickelt werden.
- Menschen mit Demenz und Angehörige sollen insbesondere in die praktische Ausgestaltung derjenigen Maßnahmen aktiv einbezogen werden, die sie selbst direkt betreffen.
- Dazu soll eine Befragung von Angehörigen erfolgen, deren Ergebnisse unmittelbar in den Prozess der Umsetzung des Demenzplans einfließen.



# Struktur der Angehörigenbefragung

- *Ziel:* Anpassung des Demenzplans durch Berücksichtigung der Bedarfe der Demenzkranken und ihrer Angehörigen
- *Methode:* anonyme schriftliche Befragung
- *Aufgaben des iso-Instituts:* Konzipierung des Fragebogens und Auswertung der Ergebnisse
- *Landesweite Beteiligung (N=127):* Verteilung über den DRK-Landesverband und den Demenzverein Saarlouis
- *Inhalte:* Erhebung von Strukturdaten und Bewertung der Wichtigkeit der relevanten Maßnahmen



# Abfrage von Prioritäten

Abfrage der Wichtigkeit für jede relevante Maßnahme

- sehr wichtig (1)
- wichtig (2)
- weniger wichtig (3)
- gar nicht wichtig (4)

Je niedriger der Wert, desto wichtiger wurde die Maßnahme bewertet (vgl. Schulnoten).



# Ergebnisse der Angehörigenbefragung

1. Angaben zu den Befragten
2. Gesamtbewertung nach Handlungsbereichen
3. Bewertung von Einzelmaßnahmen
  - Maßnahmen zur sozialen Teilhabe
  - Information, Beratung, Prävention
  - Pflege und Betreuung
  - Demenzspezifisches Wissen: Gesellschaft
  - Demenzspezifisches Wissen: Fachpersonal
4. Priorisierung von Einzelmaßnahmen
5. Dringlichkeit eigener Probleme
6. Anregungen zur Weiterentwicklung des Demenzplans
7. Fazit

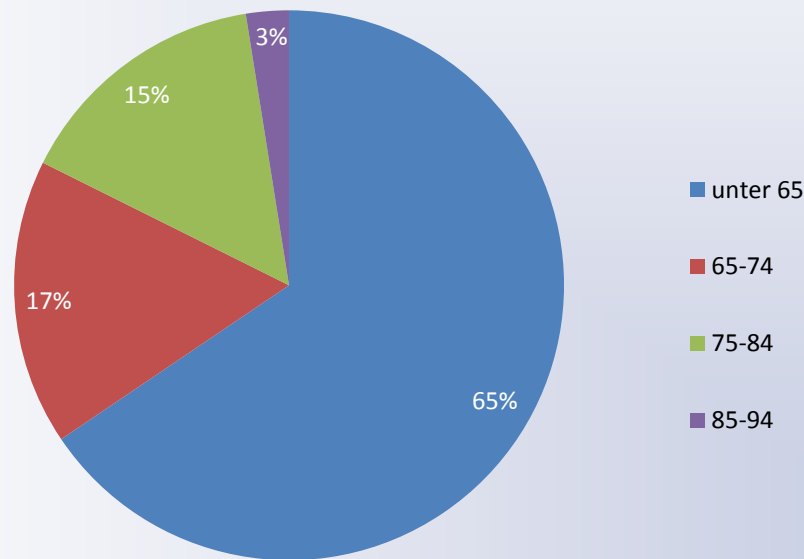


# Angaben zu den Befragten

## Altersverteilung der Angehörigen

*Wie alt sind Sie?*

Ø = 61 Jahre, N = 119



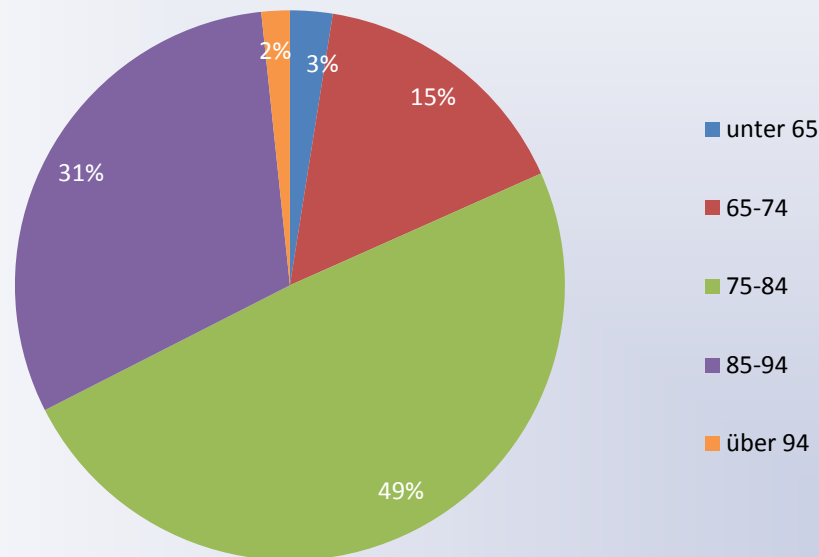


# Angaben zu den Befragten

## Altersverteilung der Demenzkranken

Wie alt ist die demenzkranke Person?

Ø=81 Jahre, N=120

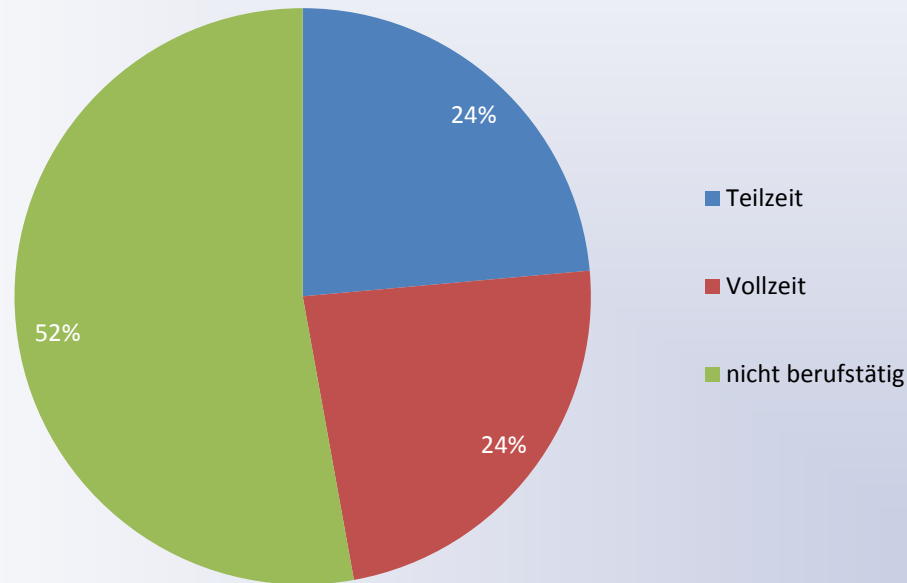


# Angaben zu den Befragten

## Berufliche Betätigung

*Sind Sie berufstätig?*

N=123

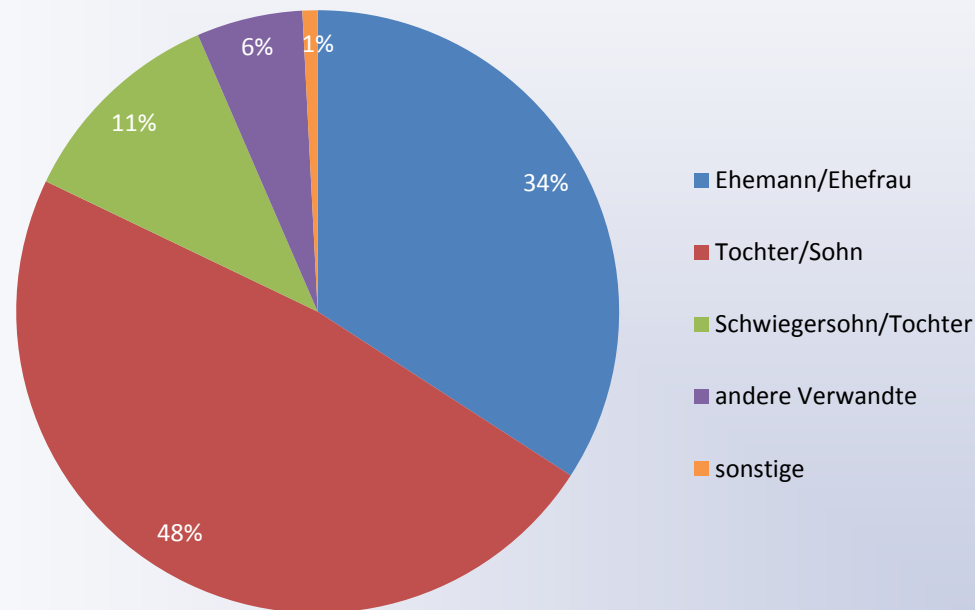


# Angaben zu den Befragten

## Verhältnis zur pflegebedürftigen Person

Wie ist Ihr Verhältnis zur betreuten Person?

N=123

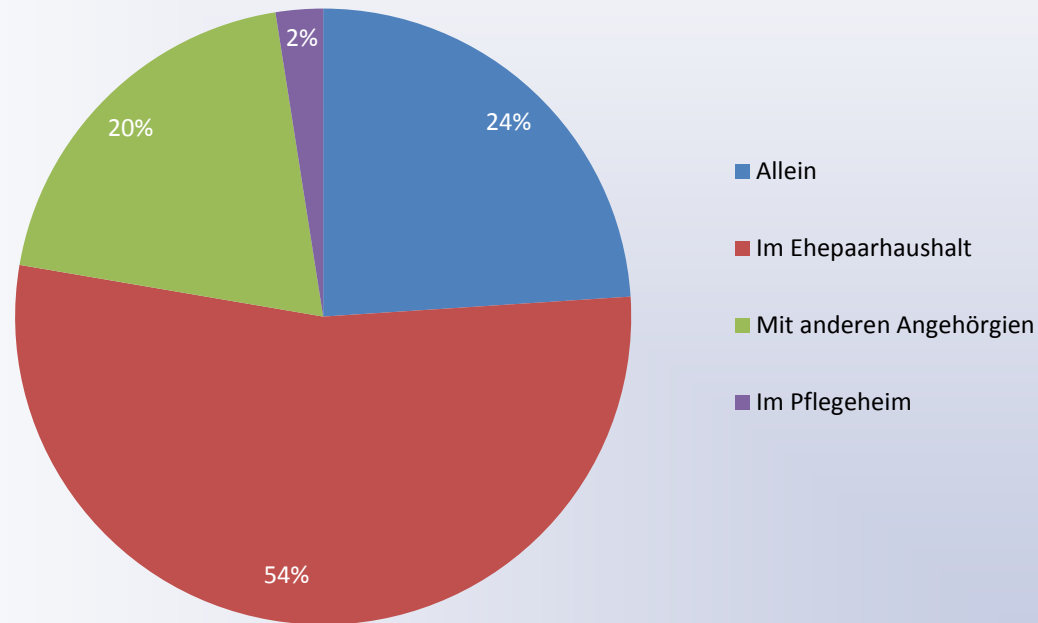


Keine signifikanten Unterschiede im Antwortverhalten nach Verwandtschaftsgrad.

## Wohnsituation

Wie ist die Wohnsituation der betreuten Person?

N=121



# Ergebnisse der Angehörigenbefragung

1. Angaben zu den Befragten
2. **Gesamtbewertung nach Handlungsbereichen**
3. Bewertung von Einzelmaßnahmen
  - Maßnahmen zur sozialen Teilhabe
  - Information, Beratung, Prävention
  - Pflege und Betreuung
  - Demenzspezifisches Wissen: Gesellschaft
  - Demenzspezifisches Wissen: Fachpersonal
4. Priorisierung von Einzelmaßnahmen
5. Dringlichkeit eigener Probleme
6. Anregungen zur Weiterentwicklung des Demenzplans
7. Fazit



# Gesamtbewertung nach Handlungsbereichen

Relevante Handlungsbereiche (N=127)	Ø
Demenzspezifische Wissenserweiterung: Pflegepersonal, medizinisches Personal	1,19
Ausbau von Schulungs-, Informations- und Präventionsangeboten für Angehörige	1,63
Ausbau und Verbesserung der Betreuungs- und Pflegeangebote	1,65
Demenzspezifischer Wissensaufbau: verschiedene Berufs- und Bevölkerungsgruppen	1,76
Maßnahmen zur sozialen Teilhabe	2,45

sehr wichtig(1) wichtig(2) weniger wichtig(3)



# Ergebnisse der Angehörigenbefragung

1. Angaben zu den Befragten
2. Gesamtbewertung nach Handlungsbereichen
3. **Bewertung von Einzelmaßnahmen**
  - Maßnahmen zur sozialen Teilhabe
  - Information, Beratung, Prävention
  - Pflege und Betreuung
  - Demenzspezifisches Wissen: Gesellschaft
  - Demenzspezifisches Wissen: Fachpersonal
4. Priorisierung von Einzelmaßnahmen
5. Dringlichkeit eigener Probleme
6. Anregungen zur Weiterentwicklung des Demenzplans
7. Fazit



# Maßnahmen zur sozialen Teilhabe

**Demenzkranken soll weiterhin die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden. Wie wichtig wäre es, folgende Angebote so zu gestalten, dass auch Demenzkranke (ggf. in Begleitung des Angehörigen) daran teilnehmen können? (N=123)**

∅

Bewegungsangebote im Sportverein

2,09

Chöre

2,33

Gottesdienste

2,34

Geführte Wanderungen

2,39

Tanzkurse

2,42

Urlaubsreisen

2,51

Museumsführungen

2,81

sehr wichtig(1) wichtig(2) weniger wichtig(3)





# Information, Beratung, Prävention

Wie wichtig finden Sie folgende Informations-, Beratungs- und Präventionsangebote? (N=126)	Ø
Spezielle Demenzberatung	1,24
Angehörigenschulung zur Demenz (Kurs)	1,37
Pflegeberatung im Pflegestützpunkt	1,46
Informationsveranstaltungen zur Demenz	1,48
Angebote zur eigenen Gesunderhaltung	1,61
Angehörigengruppe zum Erfahrungsaustausch	1,90
Online-Schulung zur Wissensvermittlung über Demenz	2,32

sehr wichtig(1) wichtig(2) weniger wichtig(3)



# Pflege und Betreuung

Damit Angehörige durch die Betreuung eines Demenzkranken nicht überlastet werden, können verschiedene Pflege- und Betreuungsleistungen genutzt werden. Wie wichtig finden Sie die im Folgenden genannten Hilfen? (N=127)	Ø
Tagespflege	1,39
Kurzzeitpflege	1,57
Stundenweise Betreuung zu Hause	1,59
Nachtpflege	1,95
Stundenweise Betreuung in einer Gruppe	1,96
Alternative zum Pflegeheim, z.B. Wohngemeinschaft	2,01
Osteuropäische Hilfskräfte für Tag- und Nachtversorgung	2,05

sehr wichtig(1) wichtig(2) weniger wichtig(3)



# Demenzspezifisches Wissen: Gesellschaft

Um sich Demenzkranken gegenüber angemessen zu verhalten, bedarf es besonderer Grundkenntnisse. Wie wichtig ist es aus Ihrer Sicht, dass die genannten Gruppen mehr Wissen über Demenz erhalten? (N=124)	Ø
Allgemeine Bevölkerung	1,54
Polizeibeamte	1,67
Feuerwehrkräfte	1,68
Mitarbeiter in Behörden	1,76
Bankangestellte	1,77
Verkäufer	2,02
Friseure	2,22

sehr wichtig(1)    wichtig(2)    weniger wichtig(3)



# Demenzspezifisches Wissen: Fachpersonal

Um sich Demenzkranken gegenüber angemessen zu verhalten, bedarf es besonderer Grundkenntnisse. Wie wichtig ist es aus Ihrer Sicht, dass folgende Berufsgruppen aus Medizin und Pflege mehr Wissen über Demenz erhalten? (N=124)

∅

Hausärzte	1,12
Fachärzte (z.B. Neurologie)	1,13
Personal in Altenpflege	1,14
Personal in Krankenhaus	1,17
Pflegeberater in Pflegestützpunkten	1,21
Rettungssanitäter	1,38
Sprechstundenhilfe in Arztpraxen	1,34

sehr wichtig(1) wichtig(2) weniger wichtig(3)



# Ergebnisse der Angehörigenbefragung

1. Angaben zu den Befragten
2. Gesamtbewertung nach Handlungsbereichen
3. Bewertung von Einzelmaßnahmen
  - Maßnahmen zur sozialen Teilhabe
  - Information, Beratung, Prävention
  - Pflege und Betreuung
  - Demenzspezifisches Wissen: Gesellschaft
  - Demenzspezifisches Wissen: Fachpersonal
4. **Priorisierung von Einzelmaßnahmen**
5. Dringlichkeit eigener Probleme
6. Anregungen zur Weiterentwicklung des Demenzplans
7. Fazit



# Priorisierung von Einzelmaßnahmen

Die fünf am wichtigsten bewerteten Einzelmaßnahmen	Ø
Kompetenzstärkung von Hausärzten	1,12
Kompetenzstärkung von Fachärzten	1,13
Kompetenzstärkung von Personal in der Altenpflege	1,14
Kompetenzstärkung von Pflegeberatern im Pflegestützpunkt	1,21
Angebote zur speziellen Demenzberatung	1,24

Die drei weniger wichtig bewerteten Einzelmaßnahmen	Ø
Betreute Museumsbesuche für Demenzkranke	2,81
Betreute Urlaubsreisen für Demenzkranke	2,51
Betreute Tanzkurse für Demenzkranke	2,42



# Ergebnisse der Angehörigenbefragung

1. Angaben zu den Befragten
2. Gesamtbewertung nach Handlungsbereichen
3. Bewertung von Einzelmaßnahmen
  - Maßnahmen zur sozialen Teilhabe
  - Information, Beratung, Prävention
  - Pflege und Betreuung
  - Demenzspezifisches Wissen: Gesellschaft
  - Demenzspezifisches Wissen: Fachpersonal
4. Priorisierung von Einzelmaßnahmen
5. **Dringlichkeit eigener Probleme**
6. Anregungen zur Weiterentwicklung des Demenzplans
7. Fazit



# Dringlichkeit eigener Probleme

Nach wie vor treten bei der Betreuung und Versorgung von Demenzkranken häufig Schwierigkeiten auf. Bewerten Sie bitte die Wichtigkeit der genannten Probleme für Ihre eigene Pflegesituation: (N=121)

∅

Eigene zeitliche Beanspruchung	1,38
Probleme durch Besonderheiten der Demenz	1,45
Ungeeignete Strukturen in Krankenhäusern	1,50
Zeitdruck bei professionellen Diensten und Einrichtungen	1,65
Mangelndes demenzbezogenes Wissen bei den Profis aus Pflege und Medizin	1,65
Mangelndes Verständnis für Demenz im privaten Umfeld	1,71
Fehlende Betreuungsangebote für die Häuslichkeit	1,71
Rechtliche Probleme	1,74
Probleme in der sozialen Teilhabe, Isolation der Kranken	1,75
Mangelnde Beratung und Begleitung der Angehörigen	1,76
Zu wenig finanzielle Mittel für den „Einkauf“ von entlastenden Hilfen	1,84

sehr wichtig(1)    wichtig(2)    weniger wichtig(3)



# Ergebnisse der Angehörigenbefragung

1. Angaben zu den Befragten
2. Gesamtbewertung nach Handlungsbereichen
3. Bewertung von Einzelmaßnahmen
  - Maßnahmen zur sozialen Teilhabe
  - Information, Beratung, Prävention
  - Pflege und Betreuung
  - Demenzspezifisches Wissen: Gesellschaft
  - Demenzspezifisches Wissen: Fachpersonal
4. Priorisierung von Einzelmaßnahmen
5. Dringlichkeit eigener Probleme
6. **Anregungen zur Weiterentwicklung des Demenzplans**
7. Fazit



# Ergebnisse der offenen Frage (1)

Anregungen zur Weiterentwicklung des Demenzplans (kategorisiert): (N=42)	N
Qualität der Pflegedienstleistungen	12
Qualität der medizinischen Versorgung und Diagnose	9
Ausbau des Informations- und Betreuungsangebots	9
Gesellschaftliche Aufklärung	7
Finanzielle Hilfen	5
Aktivierende Betreuung	2
Erhalt der häuslichen Betreuung	1
Verbesserungen der MDK-Begutachtung	1
Achtung/Respekt gegenüber den Demenzkranken	1



# Ergebnisse der offenen Frage (2)

## Qualität der Pflegedienstleistungen

*„Mehr Zeit für das Pflegepersonal als für den Papierkram und die Gesetze.“*

## Qualität der medizinischen Versorgung und Diagnose

*„Dass Fachärzte die Demenz früher erkennen und die Situation nicht verharmlosen. Es geht wertvolle Zeit verloren!“*

*„Spezielle Stationen im Krankenhaus wären wichtig. Die Nahrungsaufnahme ist ein Problem. Das übervolle Tablette überfordert einen Demenzkranken. Die Flüssigkeitszufuhr ist unzureichend. Das Pflegepersonal sieht Besuche nicht als Hilfe, sondern als Kontrolle. In der jetzigen Situation muss man als Angehöriger zumindest zu den Mahlzeiten anwesend sein, um die Versorgung sicherzustellen. Das ist als Teilzeitbeschäftigter fast unmöglich.“*



# Ergebnisse der offenen Frage (3)

## Ausbau des Informations- und Betreuungsangebots

*„Es wäre eine Erleichterung, wenn beim Pflegestützpunkt auch Namen von Haushaltshilfen, Betreuerinnen etc. direkt erfahrbar wären. So muss man sich selbst alles zusammensuchen. Gerade am Anfang, wenn die Diagnose gerade erst gestellt wurde, hat man dafür überhaupt keinen Kopf.“*

## Gesellschaftliche Aufklärung

*„Vor allem die Enttabuisierung in der Öffentlichkeit auch unter Mithilfe der Medien. Ich halte es für wichtig, nicht erst durch Betroffenheit eines Angehörigen auf das Thema vorbereitet zu werden, sondern schon präventiv. Werbeplakate, die deutlich machen, dass ‚ungewöhnliches‘ Verhalten in der Öffentlichkeit u.a. ein Indikator für Demenz sein kann, würden meiner Meinung nach z.B. helfen.“*



# Ergebnisse der offenen Frage (4)

## Finanzielle Hilfen

*„Mehr Unterstützung für Patient und Familie. Seit dem 16. Lebensjahr bezahlt mein Mann seine Beiträge. Jetzt mit fast 85 Jahren muss man kämpfen für die Arznei, die man braucht. Traurig, traurig! Und noch mehr muss man kämpfen für eine Pflegestufe.“*

*„Leider können Freunde und Bekannte keine finanzielle Entschädigung erhalten, wenn sie regelmäßig Besuche bei pflegebedürftigen Menschen vollziehen. Hier muss man auf beliebige Personen einer Sozialstation zurückgreifen, die für einen hohen Stundenlohn ihre Zeit mehr oder weniger sinnvoll beim Klienten verbringen. Der persönliche Bezug wird hier nicht berücksichtigt.“*

## Verbesserungen der MDK-Begutachtung

*„Die Beurteilung vom MDK muss unbedingt besser an Demenzkranke angepasst werden.“*



# Ergebnisse der offenen Frage (5)

## Aktivierende Betreuung

*„Individuelle und neue menschengerechte Betreuungsarten wie spezielle Altersheime oder Sportgruppen.“*

## Achtung/Respekt gegenüber den Demenzkranken

*„Offener Umgang mit Demenz, damit sich Erkrankte nicht ausgestoßen fühlen.“*

## Erhalt der häuslichen Betreuung

*„Dass man immer berücksichtigt, dass die erkrankte Person so lange wie möglich zuhause bleiben kann.“*



# Ergebnisse der Angehörigenbefragung

1. Angaben zu den Befragten
2. Gesamtbewertung nach Handlungsbereichen
3. Bewertung von Einzelmaßnahmen
  - Maßnahmen zur sozialen Teilhabe
  - Information, Beratung, Prävention
  - Pflege und Betreuung
  - Demenzspezifisches Wissen: Gesellschaft
  - Demenzspezifisches Wissen: Fachpersonal
4. Priorisierung von Einzelmaßnahmen
5. Dringlichkeit eigener Probleme
6. Anregungen zur Weiterentwicklung des Demenzplans
7. **Fazit**



# Fazit der Angehörigenbefragung

- Angehörige bestätigen den hohen Bedarf für die entwickelten Maßnahmen des Demenzplans. Der Großteil der Maßnahmen wird wichtig bis sehr wichtig bewertet.
- Angehörige setzen teilweise etwas andere Prioritäten (z.B. Stärkung der Kompetenz professionell Tätiger).
- Informations-, Beratungs- und Präventionsangebote sind von hoher Bedeutung.
- Beim Ausbau von Unterstützung sollte der Fokus auf Tages- und Kurzzeit-pflege sowie auf die stundenweise Betreuung zu Hause gelegt werden.
- Es gibt eine Reihe interessanter Einzelvorschläge z.B. Schulung von Bus- und Taxifahrern, begleitete Spaziergänge, Nachtpflege zu Hause, Akutsprechstunde.
- Konsequenzen der Ergebnisse müssen intensiv diskutiert werden.





# Kontakt

## Institut:

**Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft (*iso*) e.V.**

Trillerweg 68  
D-66117 Saarbrücken

Tel.: +49 (0) 681 / 95424-0  
Fax.: +49 (0) 681 / 95424-27

## Ansprechpartner:

**Dr. Sabine Kirchen-Peters**

**kirchen-peters@iso-institut.de**

## Website:

**[www.iso-institut.de](http://www.iso-institut.de)**

